



## Transkript zum Erklärfilm „Rosch ha-Schana und Jom Kippur“

Interview mit:	Nurith Schönfeld, Lehrerin für jüdische Religion
Datum der Aufnahme:	Winter 2020
Dauer der Aufnahme:	4:13 min
Dreh und Schnitt:	Almira Demiri, Kathrin Diener, Nina Götz, Katharina Happel, Joanna Steinborn

**Off-Kommentar:** Rosch ha-Schana ist das jüdische Neujahrsfest. Es bezeichnet den Anfang des Jahres und findet nicht im Januar, sondern im Herbst statt. Rosch ha-Schana ist hebräisch<sup>1</sup> und bedeutet auf Deutsch „Kopf des Jahres“.

**Nurith Schönfeld:** Wir feiern Rosch ha-Schana in der Familie in der Regel so, dass wir circa eine Woche vor Beginn des Festes Rosch ha-Schana-Karten schreiben und unseren Freunden und Verwandten ein frohes neues Jahr wünschen. Meine Kinder basteln diese Karten selbst. Sollten man sich mit irgendjemandem gestritten haben, versöhnt<sup>2</sup> man sich. Am Abend des Festes gibt es eine große Familienfeier: Alle sitzen gemeinsam am Tisch und es gibt traditionelle Speisen, unter anderem Apfel mit Honig. Diesen isst man und wünscht sich dabei ein süßes neues Jahr. Am nächsten Tag gehen wir in die Synagoge<sup>3</sup> zum Gottesdienst. Dort hören wir den Schofar<sup>4</sup>.

**Off- Kommentar:** Während des Festes spielt das Schofarhorn<sup>5</sup> eine bedeutsame Rolle.

**Nurith Schönfeld:** Das Schofarhorn bläst man, weil es ein Gesetz der Thora ist. In den fünf Büchern Mose steht, dass es ein Gebot<sup>6</sup> Gottes ist. Er hat gesagt, Rosch ha-Schana soll der Tag des Posaunenschalls sein. Diese Posaune ist eben ein Schofarhorn und soll an diesem Tag zu hören sein. Dabei handelt es sich um ein Horn, das zum Beispiel von einem Widder stammt. Alle sollen es hören, um aufgeweckt zu werden. Es ist so etwas wie ein Weckruf: Wir sollen beginnen, am Anfang des Jahres über unsere Taten nachzudenken, um dann in das neue Jahr mit guten Vorsätzen<sup>7</sup> hineingehen zu können.

**Off-Kommentar:** Nach Rosch ha Schana folgt eine zehn tägige Bußzeit, die mit einem weiteren Fest, Jom Kippur beendet wird. In der Bußzeit wird Gott um Vergebung gebeten, Reue<sup>8</sup> gezeigt und sich über sein Erbarmen<sup>9</sup> gefreut. An diesem Tag halten sich Juden den ganzen Tag über in einer weiß geschmückten Synagoge auf, besuchen den Gottesdienst und beten.



**Nurith Schönfeld:** In der Bußzeit und an Jom Kippur wird Gott gezeigt, dass man seine Sünden<sup>10</sup> bereut und es wirklich von Herzen kommt. Da reichen keine Worte, sondern man fastet<sup>11</sup> den ganzen Tag und ist gemeinsam in der Synagoge. Man zieht sich an diesem Tag auch bescheidener<sup>12</sup> an. Es sollen zum Beispiel keine Lederschuhe getragen werden. Es sieht nämlich ein bisschen komisch aus, wenn Leute mit Turnschuhen in der Synagoge stehen. Außerdem darf man weder essen noch trinken und sich nicht waschen. Man soll wirklich mit der Seele<sup>13</sup> vor Gott stehen und das Körperliche vernachlässigen. Es gibt manche Männer, die tragen an diesem Tag sogar ihr Totengewand. Dieses würden sie eigentlich erst angezogen bekommen, wenn sie beerdigt werden. Sie tragen es als ein Zeichen ihrer Demut<sup>14</sup> und ihrer Schlichtheit<sup>15</sup>. So stehen sie vor Gott.

**Off-Kommentar:** An Jom Kippur gedenken Juden auch ihren verstorbenen Verwandten. Sie zünden zu Hause und in der Synagoge eine Kerze an, die sich Seelenlicht nennt.

**Nurith Schönfeld:** Eine Kerzenflamme erinnert, so sagt man im Judentum, an die Seele. Die Seele flattert immer nach oben zu Gott, wie eine Kerze. Man zündet dieses Licht in Erinnerung an alle Verwandten an, meistens die Eltern oder Großeltern, die verstorben sind. Damit wird Gott verdeutlicht, dass man ein religiöser Jude ist und die Religion weiterführt. Das ist dann ein guter Verdienst<sup>16</sup> für die Verstorbenen: Wenn diese es geschafft haben, dass ihre Nachfahren<sup>17</sup> weiterhin Juden sind und auch das Judentum praktizieren<sup>18</sup>, dann haben sie eigentlich etwas ganz Großartiges geschafft. Das sind dann sozusagen Punkte im Himmel, die sie bekommen.

*Die O-Töne der Expertin wurden aus Gründen der besseren Lesbarkeit und Orthografie überarbeitet und weichen leicht vom eigentlichen Wortlaut des Erklärfilms ab.*